

Stadler, Ernst: Nun rieseln weiße Flocken unsre Schritte ein (1898)

- 1 Nun rieseln weiße Flocken unsre Schritte ein.
- 2 Der Weidenstrich läßt fröstelnd letzte Farben sinken,
- 3 Das Dunkel steigt vom Fluß, um den versprengte
- 4 Lichter blinken,
- 5 Mit Schnee und bleicher Stille weht die Nacht herein.

- 6 Nun ist in samtnen Teppichen das Land verhüllt,
- 7 Und unsre Worte tasten auf und schwanken nieder
- 8 Wie junge Vögel mit verängstetem Gefieder –
- 9 Die Ebene ist grenzenlos mit Dämmerung gefüllt.

- 10 Um graue Wolkenbündel blüht ein schwacher Schein,
- 11 Er leuchtet unserm Pfad in nachtverhängte Weite,
- 12 Dein Schritt ist wie ein fremder Traum an meiner Seite –
- 13 Nun rieseln weiße Flocken unsre Sehnsucht ein.

(Textopus: Nun rieseln weiße Flocken unsre Schritte ein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)